

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1915**

263 (13.11.1915)

Bezugspreis: In Eßlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig. Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig. Bei Postbezug vierteljährlich 1.95 M. Einzelnummer 10 Pf. Belege 10 Pfennig. Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

# Mittelbadischer Courier

## Tagblatt für Eßlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Eßlingen.

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei Zwangsweis. Beifügung fällt der Rabatt weg. Fernsprechanschluß Nr. 78.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei A. Barth.

Heutiger amtlicher Bericht siehe 3. Seite.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zwischenfall im englischen Unterhause.

London, 12. Nov. (M.B.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ereignete sich ein Zwischenfall. Während der Debatte über den Dardanellenfeldzug waren scharfe Worte gegen die Regierung gefallen, worauf die Minister ostentativ den Sitzungssaal verließen. Man glaubt, daß der Vorfall Weiterungen nach sich ziehen werde.

Die englischen Friedensbedingungen.

London, 12. Nov. (M.B.) Im Unterhaus fragte Sir Arthur Markham den Staatssekretär Grey, ob er beabsichtige, auf die folgende Mitteilung des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Löwenstjerna, die in halbamtlichen deutschen Kreisen veröffentlicht wurde, zu antworten. Der Mitteilung des deutschen Botschafters zufolge habe Staatssekretär Grey gesagt, daß England als eine am Krieg teilnehmende Macht noch immer besser im Stande sein werde, das Gewicht seines Wortes in die Waagschale zu werfen, als wenn es neutral bleibe, da es jeden Augenblick drohen könne, sich vom Krieg zurückziehen. — Grey antwortete: Ich habe niemals gedroht, daß wir uns zurückziehen würden. Ich hoffe, daß es gut verstanden wird, daß unsere Stellung im Kriege durch den Vertrag mit Japan und das Abkommen vom 5. September 1914 mit Frankreich und Rußland bestimmt wird, daß die Friedensbedingungen für uns so sein müssen, wie Asquith am 9. November 1914 auseinandersetzte. Es ist sehr erwünscht, daß ein für allemal eingesehen wird, daß dieser Beschluß sowohl von der Regierung als Ganzes, als auch von den einzelnen Mitgliedern der Regierung, sowie vom Volk gefaßt worden ist. — In Beantwortung einer Frage spendete Sir Edward Grey Lord Haldane für seine zeitweilige Hilfe im Auswärtigen Amt warmes Lob. Er erklärte, er habe selbst, als Haldane aus dem Kabinett ausschied, dem Premierminister den Wunsch zu erkennen gegeben, zurückzutreten. Er hätte das auch getan, wenn nicht das Interesse des Landes sein Bleiben nötig gemacht hätte.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 12. Nov. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 12. November 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Czartoryst wurden gestern 4 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Bei Sapanow haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen. Hinter unserer Butlowka-Front wurde ein Offizier des russischen Infanterie-Regiments Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Kormin südlich Garajmowka stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben. Hier wurden auch russische Hordposten in österreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Doberdo unaufhörlich an. Wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen. Wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in den Händen. Vorstöße des Gegners bei Zagora und im Brsic-Gebiet teilten das Schicksal des Hauptangriffes.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an.

Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Ibartale haben deutsche Truppen Bogutovac und die beiderseitigen Höhen erklümt. Die Armee von Gallwitz nähert sich den Höhenkämmen des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückentrahn.

Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Morawa-Übergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

### Vom Balkan.

Griechenland und die Zentralmächte.

Bern, 12. Nov. Die „Zürcher Post“ erhält folgendes Privattelegramm aus Athen: „Ich erfahre, daß auf die Anfrage der Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die griechische Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß sie gewillt sei, strengste Neutralität zu bewahren und infolgedessen beide kriegführenden Gruppen in gleicher Weise zu behandeln.“

Griechenland würde sich also im Falle eines deutsch-österreichischen Angriffes auf die Landungstruppen in Saloniki darauf beschränken, seine Rechte durch einen formellen Protest gegen jede Verletzung des griechischen Bodens zu wahren. Die gleichen Gründe, die Griechenland veranlaßten, die Landung englisch-französischer Truppen in Saloniki unter Protest zuzugeben, würden es zwingen, gegebenenfalls auch dem Vorrücken der Armeen der Zentralmächte auf griechischem Boden, dessen Integrität außer Frage steht, nur platonischen Widerstand entgegenzusetzen.

Von der bulgarisch-französischen Front.

Genf, 13. Nov. (M.B.) Aus Saloniki wird berichtet, daß in Monastir viele flüchtende serbische Familien aus Krusevac eintreffen.

Um den bulgarischen Vormarsch gegen Babuna aufzuhalten, scheint General Sarail in der Richtung des Engpasses von Isvor jenseits des Zernaflusses vorzumarschieren zu wollen. Weiter in Saloniki aus Mt-Serbien eingetroffene Nachrichten belagern, daß sich die Serben langsam auf die Eisenbahngelise zwischen Mitrowiza und Prishtina zurückziehen in der Hoffnung, die Streitkräfte des Generals Biowitsch in Kotschanik zu erreichen und sich so den Rückzug nach Montenegro offen zu halten. Nach den Aussagen eines in Albanien eingetroffenen Arztes revoltierten albanische Banden und besetzten die Gegend von Dibra.

Auf der französischen Front herrscht seit 24 Stunden Ruhe. Man erwartet den nächsten Angriff an

### „Gestern noch auf stolzen Rossen...“

Roman aus der Zeit des Weltbrands von Erich Friesen.

17) (Nachdruck verboten.)

„Wieso?“  
„Sie hätte es ihrem Pflegebruder geschenkt. Dem Man Roland Viers.“  
„Bah! Der Mann ist tot!“  
„Ja. Aber glaubst du, daß sie ihn schon vergessen hat? Daß sie jetzt dich liebt?“  
„Nein nicht. Aber sie wird mich lieben. Es hat noch kein Weib gegeben, das mir gefiel und mir zu widerstehen wagte. Wenigstens auf die Dauer nicht!“  
„Näselte der Baron, indem er den Beine weit von sich streckte und seine aufs sorgfältigste manikürten langen Nägel aufmerksam betrachtete.“  
Baronesse Aurelia schluckte ein paar Mal, bevor sie in weinerlichem Tone fragte:  
„Ja, aber was wird aus mir, wenn du heiratest?“  
„Ich werde dir eine lebenslängliche Rente ausstellen, die deine dreißig Jahre vergessen machen wird. Vielleicht, daß der bis jetzt feuerfeste medizinische Adonis dann doch noch vor den Reizen der Venus Aurelia v. Redwitz kapituliert.“  
Die Baronesse merkte nicht den Hohn in den Worten ihres Bruders. Oder sie hielt es für ratsam, ihn zu ignorieren. Mit süßester Miene flötete sie:  
„Wie gut du bist, mein teurer Bruder! Und glaubst du, daß Frau Rotter ihre Einwilligung geben wird zu einer Verbindung ihrer Tochter mit dir?“  
„Sie wird schon,“ lächelte der Baron siegesgewiß.  
„Geld ist eine unumschränkte Macht.“

Baronesse Aurelia schwieg. Eigentlich empfand sie so etwas wie Mitleiden mit dem jungen Geschöpf, über dessen Lebensglück hier so kalt lächelnd und zynisch verhandelt wurde. Aber sie wagte keinen Widerspruch mehr. Eröffnete sich dadurch doch auch für sie eine glänzende Perspektive! —  
Inzwischen war es mit dem kleinen Gut der Rotters immer mehr bergab gegangen.  
Roland, der immer frischer zugriffen, der keine Arbeit gefunden hatte, fehlte an allen Ecken und Enden. Die Ernte war nicht richtig eingebracht worden. Erhoffte Einnahmen blieben aus. Laufende Wechsel wurden fällig. Frau Marianne mußte bald nicht mehr, was ansagen.  
Wie ein „Retter in der Not“ war ihr Baron von Redwitz erschienen. Er hatte nicht nur einen Wechsel, der von Frau Marianne nicht war eingelöst worden, angekauft — er hatte ihr sogar ein Darlehen direkt aufgedrängt, „damit sie ihren Verpflichtungen besser nachkommen könne.“  
Zuerst hatte Frau Marianne sich gegen diese ihr unbegreiflich erscheinende Großmut gestraubt. Dann hatte sie sie dankend angenommen — als letzten Rettungsanker in der sie umtösenden Brandung.  
Auch hatte ihr spekulativer Kopf bald begriffen, daß ihre Tochter dem reichen Baron gefiel. Und wenn das Mädchen den ersten Kummer über Rolands Tod würde überwunden haben — dann ließe sich ja alles aufs beste arrangieren. Sie würde das Kind zwingen — o nein. Auch nicht einmal überreden. Aber es würde wohl klug genug sein, selber das Glück mit beiden Händen zu packen, sobald es sich ihm in solch verlockender Gestalt nahte!  
Gerhilde selbst ahnte von all dem, was um sie

herum vorging, nichts. Aber die dumpfe Verzweiflung, die sie zuerst bei der Todesnachricht des geliebten Mannes befallen, begann sich zu stiller Resignation zu verklären.  
Gern hätte sie noch einiges von Fritz Schmiedede über Roland gehört. Aber die Art des rohen Burschen, sie anzublicken und besonders sein heißer Handtuch damals hatte sie abgestoßen.  
So blieb es denn bei jenem einen Besuch. Und Fritz merkte gar bald zu seinem verbissenen Aerger, daß seine Spekulation falsch gewesen war.  
Am liebsten hätte er jetzt alles widerrufen. Hätte er dem stolzen Mädchen ins Gesicht geschleudert, daß er es getäuscht; er wisse gar nicht, ob Roland bereits ganz tot war, als er ihn feige seinem Schicksal überlassen hatte; daß er vielleicht erst von der wilden Meute der heranstürmenden Frantkireurs den Todesstoß empfangen hatte. Aber da er seinem Kommandanten auch bereits jene Meldung gemacht hatte, mußte er schon dabei bleiben.  
Schließlich — ob Roland Viers ein paar Minuten früher oder später gestorben war — was lag daran!  
So kalkuliert der strupellose Bursche, ohne zu ahnen, welch furchtbare Tragödie jene Lüge über eine ganze Reihe von Menschenleben heraufbeschwören sollte.  
Die Tage vergingen. Und auch die Wochen.  
Bereits war Weihnachten vorüber. Das neue Jahr hielt seinen Einzug. Und noch immer tobte der Kampf im Westen und im Osten mit unerminderter Kraft.  
(Fortsetzung folgt.)

der Front bei Cerna, wo die bulgarischen Truppen starke Truppenmassen zusammenziehen.

#### Die Lage in Serbien.

Paris, 12. Nov. (U.) In einem vom 5. November datierten Briefe aus Nisch schildert der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ die hoffnungslose Lage der Serben. Von Dorf zu Dorf eilte der Berichterstatter mit den fliehenden Soldaten und der fliehenden Bevölkerung, die vergebens einen Ausgang aus dem eisernen Ring suchten, den die verbündeten Zentralmächte und Bulgarien um ganz Serbien gelegt haben. Am 10. Uhr abends, erzählt der Berichterstatter, kam ich in Monastir an. In der Richtung von Prilep donnern die Geschütze der Bulgaren. Die bestürzte, kopflos gewordene Bevölkerung eilte zum Bahnhof. Eine Panik ergriff die Einwohner, denn wenn die Bulgaren vorrücken werden sich die in der Stadt ansässigen Bulgaren, ungefähr 20 000 an der Zahl, erheben. An der Seite des Krieges wird dies, wie es in Uesüb der Fall war, eine doppelte Schlacht sein. Eine kleine Schlacht inmitten der großen und die kleine wird die furchtbarste sein.

#### Die serbische Kampfweise.

Sofia, 12. Nov. (U.) Beim Rückzug von Rumunowo vernichteten die Serben über hundert Häuser. In Egri Balanka plünderten sie die Kirche unter dem Vorwande, daß der Erlös der Kirchengüter dem serbischen Roten Kreuz zufallen werde. Im Kampfe brauchen die Serben weiße Flaggen und eröffnen dann aus nächster Nähe auf die bulgarischen Truppen das Feuer. Diese Kampfweise gelang nur während der ersten Kriegstage, jetzt wird äußerste Vorsicht und Strenge beobachtet, zumal festgestellt wurde, daß den Serben bei Todesstrafe verboten ist, sich den Ungarn und Bulgaren zu ergeben. Die Serben schleudern, wenn sie umzingelt sind, mit Vorliebe Handbomben.

#### Der verschwundene König Peter.

Konstantinopel, 12. Nov. (U.) Die in großer Unordnung fliehende serbische Armee wird von unterrichteter auf höchstens 80 000 Mann geschätzt. Es verlautet, daß der serbische König bereits die montenegrinische Grenze überschritten habe.

### Der italienische Krieg.

#### Zur gescheiterten italienischen Herbstoffensive.

Berlin, 12. Nov. (U.) Zu der gescheiterten italienischen Herbstoffensive schreibt General a. D. von der Goet im „Tag“: Die Hoffnungen, welche die italienische oberste Heeresleitung auf ihre Herbstoffensive gesetzt hat, sind enttäuscht worden. Demgegenüber müssen die Verluste, die sie verursacht hat und die schätzungsweise 150 000 Mann betragen haben sollen, als außerordentlich hoch bezeichnet werden. Wohl werden voraussichtlich in nächster Zeit noch weitere Angriffsversuche der Italiener stattfinden, aber mit einem Erfolg kann nicht gerechnet werden.

### Seerrieg.

#### Verheimlichung der Torpedierung des englischen Truppentransportschiffes „Southend“.

Rotterdam, 12. Nov. (U.) Amtlich wird jetzt bekanntgegeben, daß das englische Transportschiff „Southend“, 7500 Tonnen, nach Alexandrien unterwegs am 2. Sept. im Ägäischen Meer torpediert worden sei, jedoch unter eigenem Dampf Mudros erreichen konnte. Noch an dem nämlichen Abend wurden die Truppen auf ein anderes Transportschiff übergeführt. Man zählt 9 Tote, 3 Verwundete, 22 werden vermisst. — Dieser Vorfall ist über 2 Monate verheimlicht worden, mußte aber jetzt, nach Erscheinen der Verlustlisten, mitgeteilt werden.

### Politische Rundschau.

#### Benizelos verläßt Griechenland.

Wien, 13. Nov. (U.) Athener Meldungen, die über Bukarest hierher gelangt sind, besagen, daß Benizelos sich anschießt, Griechenland zu verlassen, um nach Paris überzusiedeln.

#### Die Massensucht der serbischen Bevölkerung.

Bukarest, 13. Nov. (U.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß in der Umgegend von Monastir die Bevölkerung in großen Massen nach Griechenland flüchtet. Die Flüchtlinge übersetzten die Städte Florina, Sorowits und Werina. Auch die Behörden von Monastir befinden sich auf griechischem Boden. Um diese Massensucht zu verhindern, ordnete die serbische Regierung an, daß täglich nur ein Zug nach Monastir abgehen soll. Viele serbische Gegenden sind völlig entvölkert.

#### Das Flüchtlingselend in Rußland.

Stockholm, 13. Nov. (U.) Nach Petersburger Privatmeldungen ist des Verkehrsministers Abschied eine Folge der Hungersnot und des Flüchtlingselends. Die nahezu 10 Millionen Flüchtlinge, deren Spitze bereits Ostibirien erreicht hat, stellen sich als eine Katastrophe dar, der weder die Regierung, noch die andern sozialen Einrichtungen Herr werden können. Nach einem Geheimbericht des obersten Rates in der

Flüchtlingsfrage sind die Landstriche, die die Flüchtlinge passierten, in völliger Verwüstung. Die Flüchtlinge haben Wälder vernichtet, Felder zerstört, Dörfer ausgeraubt. Aus der wirtschaftlichen Gefahr wird eine soziale Gefahr, da die Flüchtlinge jede Arbeit ablehnen und zu faulenzenden, raubenden Landstreichern hinabsinken. Der Geheimbericht betont auch, daß bei Beginn des Winters die Gefahr noch größer würde, und daß man durch Zwangsarbeit Vorsorge treffen müsse, daß nicht ganze Landstreicherverbände das Land unsicher machen. In Petersburg und Moskau macht sich ein großer Mangel an Heizstoffen bemerkbar.

#### Das Haupt der „Narodna Obrana“ gefangen genommen.

Budapest, 13. Nov. (U.) Major Duschan Popovic, das Haupt der „Narodna Obrana“ einer der Anführer der Ermordung Franz Ferdinands, ist nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ in bulgarische Gefangenschaft geraten.

### Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 13. Nov. 1915.

\*\* Die Kapelle der 1. Infanteriebrigade hier wird morgen Sonntag vormittag 11.30 Uhr vor dem „Erprinzen“ einige Musikstücke zum Vortrag bringen.

O Herbstkürme. Seit gestern herrscht starker Südwestwind, der heute zum Sturm ansartete und auch schon mancherlei Schaben anrichtete.

\* Erneute Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 werden in der Zeit vom 15. bis 26. November 1915 erneut gemustert. Diejenigen Pflichtigen des Jahrganges 1897, welche bis jetzt nicht zur Stammmusterung angemeldet sind, haben dies unverzüglich bei dem Bürgermeisterei ihres Wohnortes nachzuholen. In Ettlingen also bis spätestens 17. November, nachmittags 6 Uhr, auf der Ratschreiberei.

\*\* Indem wir auf die Bekanntmachungen im Amtsblatt über die Regelung der Kartoffelpreise nochmals ganz besonders aufmerksam machen, bemerken wir, daß die vom Gr. Ministerium des Innern bestimmten Höchstpreise nur insoweit gelten sollen, als nicht für die Kommunalverbände niedrigere Höchstpreise festgesetzt sind. Der Kartoffelerzeuger kann den Kleinhandelshöchstpreis nur bei Verkäufen an den Verbraucher, welche 10 Ztr. nicht übersteigen und frei Keller des Verbrauchers oder auf dem Wochenmarkt erfolgen, in Anspruch nehmen. Bei allen andern Verkäufen darf er den vom Reichskanzler festgesetzten Höchstpreis von 3 Mk. 05 Pf. nicht überschreiten.

\* Das heutige amtliche Verkündigungsblatt enthält folgendes: Musterung der Landsturmpflichtigen der Jahresklasse 1897 betr. — Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf. Vom 28. Okt. 1915. — Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise. Vom 28. Okt. 1915. — Verordnung zur Regelung der Kartoffelpreise. Vom 3. Nov. 1915. — Bekanntmachung über Höchstpreise für Kartoffeln. — Verordnung über die Versorgung mit Butter. Vom 5. Nov. 1915. — Verordnung über die Beschränkung der Milchverwendung. Vom 5. Nov. 1915. — Verbot über die Abhaltung des fälligen Viehmarktes in Feldrennach. — Zwangsversteigerung.

### Neues vom Tage.

\*\* Karlsruhe, 13. Nov. (Heftet zum Weihnachtsfest für unsere badischen Truppen.) Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz richtet heute einen Aufruf an die Bevölkerung Badens in Stadt und Land, auch in diesem Jahre wieder zu helfen, daß unsere badischen Truppen eine frohe, liebe Gabe und ein treuer Gruß aus der Heimat auf das kommende Weihnachtsfest zugesandt werden kann.

Abweichend von dem im letzten Jahre eingehaltenen Verfahren, sollen dieses Mal nicht die Mittel gesammelt werden, vielmehr sollen mit künstlerischem Schmuck versehene Pappschachteln in alle Bezirke des Landes versandt, die dort dann durch die Bezirks- und Ortsausschüsse vom Roten Kreuz an alle Gemeinden, an die Wohltätigkeitsvereine und Alle, die sich beteiligen wollen, weitergegeben werden, damit möglichst Viele in die Lage kommen, die Pakete mit einem Inhalt im Werte von mindestens 3 Mark und höchstens 5 Mark zu füllen, wie es einem Jeden Herz und Gefühl eingibt.

\*\* Karlsruhe, 12. Nov. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eben in dem Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. 81 die Verordnung über die Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs.

\*\* Freiburg, 12. Nov. Das Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht das Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe, welches am Sonntag, den 14. Novbr. nach der Predigt in den katholischen Kirchen verlesen wird.

\*\* Kork, 11. Nov. Die hiesige Heil- u. Pflanzanstalt für Epileptische hat kürzlich den Jahresbericht heraus-

gegeben. Beim Beginn des Jahres 1914 befanden sich in der Anstalt 111 männliche und 85 weibliche, im ganzen also 196 Kranke. Während des Jahres traten 43 Kranke ein, 24 männliche und 19 weibliche. Ausgetreten sind 37 Kranke, 23 männliche und 14 weibliche. Gestorben sind 12 Kranke, 8 männliche und 2 weibliche. Am Schluß des Jahres war ein Bestand vorhanden von 190 Pflanzlingen, 104 männliche und 86 weibliche. Im ganzen sind im Laufe des Jahres verpflegt worden: 239 Kranke, 135 männliche und 104 weibliche in 70 568 Verpflegungstagen. Von den 239 Verpflegten stammen aus Baden 187, aus Elsaß-Lothringen 38, aus Bayern 5, aus Württemberg 6, aus Preußen 2. Die Einnahmen betragen 246 460.69 Mk., die Ausgaben 245 789.7 Mark, das Anstaltsvermögen 695 925.54 Mk., die Schulden 505 411.55 Mk., somit das Reinvermögen 190 513.99 Mark; gegen das Vorjahr ist eine Vermehrung von 107 580.29 Mk. eingetreten.

S. u. G. Göttingen, 11. Nov. In der Umgebung der Stadt hatte ein Lokomotivführer ein Jagdgelände gepachtet. Als er eines Morgens auf dem Anstand saß, traten zwei kapitale Hirsche aus dem Walde. Er schoß, und die beiden Tiere brachen im Feuer zusammen. Als der glückliche Schütze sich aber keine Beute näher besah, entdeckte er, daß es nicht zwei Hirsche, sondern 2 harmlose Ochsen niedergeknallt hatte. Als die Geschichte ruckbar wurde, mußte der Jäger natürlich vielen Spott einstecken. Ferner entzog ihm der Magistrat Göttingen den Jagdschein, mit der Begründung, wer Hirsche von Ochsen nicht unterscheiden könne, werde sich auch andere Verwechslungen zu schulden kommen lassen. Der Lokomotivführer klagte auf Aufhebung dieser Verfügung beim Bezirksausschuß, mit der Begründung, die Ochsen hätten dieselbe Größe und Farbe wie Hirsche gehabt, sie seien ausgetrocknet gewesen und ein derartiges Versehen könne jedem Jäger passieren. Der Bezirksausschuß billigte jedoch die Verfügung des Magistrats und wies die Klage ab.

\*\* Berlin, 12. Nov. Die von den Russen seinerzeit als Geiseln verschleppten Notabeln aus Czernowitz, unter ihnen Bürgermeister Weißelberger, Abgeordneter Epenul und Staatsanwalt Lazarus, sind heute nachmittags auf der Heimreise hier eingetroffen. Trotz der ausgehaltenen Strapazen befinden sich die Herren wohl.

### Buntes Allerlei.

— Der Klipp-, Stod- und Salzfish. Eine reichliche Mengen Zubereitungsarten gibt es für diesen nahrhaften Fisch, dessen Einführung in die Küche der deutschen Hausfrauen immer noch nicht in dem Maßstabe vor sich geht, wie dieses wertvolle Nahrungsmittel verdient. Um allem Vorurteil entgegenzutreten, sei erwähnt, daß der Salzfish eingefalzener Kabeljau ist, daß seine Benennung Klippfish ist, wenn gefalzener Kabeljau getrocknet wird, daß Stodfish lufttrocken gemachter eingefalzener Kabeljau ist.

Der unangenehme Fischgeruch des Stodfishes verschwindet schnell, wenn man in das Einweichwasser einige Stücke frisch ausgeglühte Holzkohle legt.

Gewiß, das Einweichen des Klippfishes ist zeitraubend, aber es gibt im Handel auch fertig vorbereiteten Fisch, der nur noch der üblichen Zubereitung bedarf. Vor allen Dingen ist streng darauf zu achten, daß Klipp-, Stod- und Salzfish niemals kochen darf, sondern nur ziehen. Man kann diese Fischarten entweder in kaltem, weichem Wasser ansetzen, langsam erhitzen und so etwa zwei Stunden stehen lassen oder aber den Fisch in brausend kochendes Wasser legen, sofort an mäßig warme Stelle setzen und dort noch 10 Minuten ziehen lassen. Alle Beigüsse, wie sie zu Schellfish und Kabeljau üblich sind, eignen sich auch zu diesen Fischarten.

Junge Erbsen, Erbsen mit Möhren, Sauerkraut, grüne Kloben, das alles sind Beispeisen zu Klippfish, die als gut erprobt sind.

Fischbratlinge und Fischpuddings lassen sich aus Klippfishresten herstellen, auch kalte Beigüsse dienen zur Resteverwertung. Fischcarbonaden aus Salzfishen hergestellt, sind sowohl kalt wie auch warm eine äußerst angenehme Beispeise zu Kartoffelsalat oder Kartoffelmus. Nicht kalt und ablehnend stelle man sich gegen das für viele Gegenden noch unbekannte Nahrungsmittel, eine Probe in einer oder anderer Zubereitung sollte jede Hausfrau machen. Wie alle anderen Gerichte, so sind auch diese Sache des Geschmacks, das für den eigenen Haushalt Zusagende herauszufinden, kann nur durch Erproben erzielt werden.

kos. Vermehrung des heimischen Bodens. Wie Friedrich der Große einst durch Urbarmachung des Warthe- und Nehebrucher Plas schuf für neue bäuerliche Siedlungen, so sucht auch unsere Regierung in einer Zeit, die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit fordert, die heimischen Anbauflächen nach besten Kräften zu vermehren. Debländereien, so groß wie die Provinz Hannover, sind ja noch immer in Deutschland vorhanden, die meist nichts anderes verlangen, als Entwässerung und Bearbeitung, um dann noch Hunderttausenden reichliche Nahrung zu geben. Ein solches Land ist der osthavelländische Buch, in Niederungen gelegenes Land, das von Erlen, Pappeln, Weiden, Birken, Eichen und viel Gebüsch bestanden, einen Uebergang zwischen Sumpf und Moor bildet. 4000 kriegsgefangene Russen und Franzosen sind dort mit der Trockenlegung beschäftigt und ein Ring von Feldern und Wiesen, dazu in Entfaltung begriffene Gehölze, lassen bereits den Erfolg ihrer Arbeit erkennen. Außer einigen größeren Gütern sollen, und das ist mit

besonderer Freude zu begrüßen, auch kleine Siedelungen von etwa 40 Morgen geschaffen werden, die einzelnen Familien ein auskömmliches Sein ermöglichen. Der ergiebige Boden verspricht nämlich reichen Ertrag, namentlich an Rüben und Kartoffeln, doch auch an Getreide, schon für die nächste Zeit. Damit wäre dann in diesem Kriege eine Kulturarbeit vollendet, die vor 200 Jahren bereits König Friedrich Wilhelm I. plante.

× **Einen Appell an den Patriotismus der Landwirte** richtet in „Altenburger“ und anderen Blättern der Landwirt Junghans aus Adenitsch. Er schreibt u. a.: Es ist die höchste Zeit, daß endlich einmal offen ausgesprochen wird, daß die Produktionskosten der Landwirtschaft bei weitem nicht in dem Maße gestiegen sind, daß sie die Höhe der Butterpreise rechtfertigen. Die Regierung hat einen guten Anfang gemacht, sie möge weiter fortschreiten im Festhalten von Höchstpreisen. Alles Uebertriebene liegt nicht im Sinne der vernünftig denkenden Landwirtschaft. Hier muß eingeschritten werden, ehe es zu spät ist. Zu begrüßen ist die Beschlagnahme der Kartoffeln. Der festgesetzte Preis ist hoch genug. Bei richtiger Durchführung dieses Gesetzes wird es keine Kartoffelnot geben. Die Landwirtschaft, die im letzten Jahrzehnt — durch einen Zolltarif geschützt — sich guten Zeiten erfreuen konnte, hat heute in erster Linie die Pflicht, das Vaterland zu erträglichen Preisen mit Nahrungsmitteln zu versehen, um dadurch vor allem der minderbemittelten Bevölkerung des Durchhalten zu ermöglichen. Der landwirtschaftliche Beruf hat bis heute vom Krieg am wenigsten gelitten. Kein landwirtschaftlicher Betrieb steht still! Zu hohen Preisen wird dem Landwirt alles aus der Hand gerissen. Sollten auch die Produktionskosten etwas gestiegen sein, so haben wir doch Getreidepreise die als hoch anzupreisen sind. Jetzt in Deutschlands schwerer Stunde muß die Landwirtschaft zeigen, daß sie den Ernst der Zeit erkannt hat — daß sie der Allgemeinheit gegenüber eine Ehrenschuld abzutragen hat. Eintrüben wird der Frieden kommen. Vor dem Richterstuhl der Nation wird manches klargestellt werden. — Es wäre bedauerlich, wenn dann die Landwirtschaft dort stehen müßte, wo wir jene finden, die in diesem Kriege — um nicht vorsichtig auszudrücken — nicht richtig gehandelt haben.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 16. Nov. C. 18. „Richardis“, romantische Oper in 3 Akten von Walterhausen. Anfang 7 Uhr; Ende halb 10 Uhr.  
 Mittwoch, 17. Nov. A. 17. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz von Nicolai. Anfang 7 Uhr; Ende 10 Uhr.  
 Donnerstag, 18. Nov. B. 16. Zum erstenmal: „Karinta von Orelanden“, Drama in 3 Akten v. Franz Dülberg. Anfang 7 Uhr; Ende 10 Uhr.  
 Freitag, 19. Nov. C. 19. „Der Fremde“, Schelmenstück in 1 Akt von Fritz Rheinhard. — Hans Sonnenföhrers Höllenfahrt und heiteres Trauerspiel von Paul Apel. Anfang halb 8 Uhr; Ende 10 Uhr.  
 Samstag, 20. Nov. B. 17. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr; Ende gegen 10 Uhr.  
 Sonntag, 21. Nov. (Bußtag). Keine Vorstellung.  
 Montag, 22. Nov. C. 20. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr; Ende gegen 10 Uhr.

### Standes-Register.

#### Geborene.

- 5. Nov. Mathilde Paulina, Vater Knopf Johann, Schaffner.
  - 5. Nov. Maria Anna, Vater Knopf Johann, Schaffner.
  - 6. Nov. Gertrud Marta, Vater Glasfetter Adolf, Packer.
- #### Gestorbene.
- 5. Nov. Schindler Gilbert, 63 Jahre 11 Monate alt, von Eßlingen, Jagdausscher.
  - 7. Nov. Alfred Heinz, 18 Tage alt, von Eßlingen, unehelich.
  - 7. Nov. Klefenz Anna geb. Maich, 78 Jahre 2 Monate alt, von Eßlingen, Pfänderin.
  - 8. Nov. Glasfetter Otto, 56 Jahre 3 Monate alt, von Eßlingen, Schlosser.
  - 8. Nov. Franz Luise geb. Hotter, 55 Jahre 8 Monate alt, von Dietlingen, Ehefrau.
  - 8. Nov. Hotter Gottlieb Gabriel, 51 Jahre 9 Monate alt, von Dietlingen, Fabrikarbeiter.
  - 10. Nov. Engel Florian, 91 Jahre 7 Monate alt, von Eßlingen, Privat.
  - 22. Nov. Rastätter Gustav, 27 Jahre 7 Monate alt, von Bietigheim, Bäcker.
- #### Trauerungen.
- 11. Nov. Kempf Joseph, Reservist hier mit Walter Luise, Fabrikarbeiterin in Schuttern.

### Neueste aml. Meldung.

(Telegramm.)

Großes Hauptquartier, 13. Nov.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Russische Vorstöße wurden abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Paghöhen der **Jastrebac** (Berggruppe südöstlich von Krusevac sind von unseren Truppen genommen. Ueber **1100 Serben** fielen gefangen in unsere Hand, 1 Geschütz wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

### Telegramm.

London, 13. Nov. **W.B.** nicht amtlich. Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den Kleinen Kriegsrat aufgenommen worden sei und nicht in gut bezahlter Untätigkeit verharren wolle.

### Geeignete Beiträge

für den

### „Mittelbadischen Courier“

insbesondere auch Personalnachrichten, Verkäufe von Häusern und Grundstücken und sonstige Tagesneuigkeiten, die das Blatt interessant gestalten, sind uns stets willkommen.

Schriftleitung des „Mittelb. Courier“

Fernsprecher 78. Eßlingen. Kronenstr. 26.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Verordnung.

**Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl am 16. November 1915 betr.**

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 22. Oktober 1915 über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 691) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Die durch Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 22. Oktober 1915 angeordnete Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl findet am 16. November statt.

§ 2.

Für die Aufnahme der Getreidevorräte kommen sämtliche landwirtschaftliche Betriebe in Betracht, gleichgültig, ob die Landwirtschaft Haupt- oder Nebenbetrieb ist.

§ 3.

Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 6 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 363) das Recht als Selbstverfolger in Anspruch genommen haben. Außerdem sind die Getreide- und Mehlvorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger am Erhebungstag auf dem Transport befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und Händler sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 16. November 1915 noch vorhanden sind.

§ 4.

Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 15. zum 16. November 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befinden haben:

a) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emmer und Eintorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt;

b) Hafer, sowie Mengtorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet;

c) Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls.

Für die Zwecke der Kommunalverbände sind im Großherzogtum auch die Vorräte an Gerste festzustellen.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergleichen lagern oder von Selbstverfolgern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen zum

Trocknen oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschlusse hat.

§ 5.

Als Getreidevorrat ist nicht nur ausgedroschenes Getreide anzusehen, sondern es sind auch diejenigen Getreidemengen nachzuweisen, die noch unausgedroschen in Scheunen, Mieten usw. lagern, und zwar nach dem zu schätzenden Körnerertrag.

§ 6.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

a) auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum eines Militäriskus oder der Marineverwaltung stehen;

b) auf Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidestelle, G. m. b. H., oder der Zentral-Einlaufs-Gesellschaft m. b. H. stehen;

c) auf Hintertorn und Hintertornschrot, das von einem Kommunalverbände, sowie auf zur menschlichen Ernährung ungeeignetes Brotgetreide und Mehl, das von der Reichsgetreidestelle zum Verfüttern freigegeben worden ist;

d) auf Brotgetreideschrot, das von der Reichsgetreidestelle zum Verfüttern freigegeben worden ist.

§ 7.

Für die Aufgaben der Kommunalverbände ist im Großherzogtum auch der Bedarf an Saatgut für die Frühjahrssaat von Brotgetreide (Weizen, Spelz und Roggen, rein und im Gemenge) und die Zahl der Selbstverfolger in jeder Gemeinde zu ermitteln.

§ 8.

Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Bürgermeisterämtern für die abgeordneten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung den Stabhalterämtern ob.

§ 9.

Die Angaben sind von den einzelnen Anmeldepflichtigen in Ortslisten zu machen und die Richtigkeit der Angaben von ihnen oder von ihren Stellvertretern unterschriftlich zu beurkunden.

§ 10.

Die Zählpapiere gehen den Bürgermeisterämtern unmittelbar durch das Statistische Landesamt rechtzeitig zu. Die Verteilung der Drucksachen innerhalb der Gemeinden usw. hat am 13. und 14. November 1915 zu geschehen, damit die Ausfüllung pünktlich am 16. November 1915 erfolgen kann. Die Bürgermeisterämter haben die abgeschlossene Ortsliste bis zum 20. November 1915 unmittelbar an das Statistische Landesamt in Karlsruhe einzulegen.

Das Ergebnis der abgeschlossenen Ortsliste ist vor deren Absendung auf das Gemeindeblatt zu übertragen und dieses sofort dem zuständigen Kommunalverband zu übersenden.

Die Kommunalverbände haben die auf den Gemeindeblättern verzeichneten Vorräte in ein Zusammenstellungsmuster zu übertragen, die Einträge aufzurechnen und die abgeschlossene Zusammenstellung bis zum 1. Dezember 1915 dem Statistischen Landesamt vorzulegen.

§ 11.

Die Bezirksämter sowie die Bürgermeisterämter oder die von ihnen beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Brotgetreide, Gerste, Hafer oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 12.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 13.

Das Statistische Landesamt wird mit der allgemeinen Leitung der Erhebung betraut.

§ 14.

Die Staats- und Gemeindebehörden sind verpflichtet, die auf die Aufnahme der Vorratsstatistik bezüglichen Ersuchen und Verfügungen des Statistischen Landesamts sorgfältig und mit möglichster Beschleunigung zu erledigen. Insbesondere ist es Pflicht der Gemeindebehörden, Beanstandungen des Statistischen Landesamts sowie etwa nötige Mäherhebungen sorgfältig und ohne Tuschel zu erledigen.

§ 15.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 9. November 1915.

Groß. Ministerium des Innern.

von Bodman.

## Musterung der Landsturmpflichtigen der Jahresklasse 1917.

Das Kriegsministerium hat die Nachmusterung der 1897 geborenen Landsturmpflichtigen angeordnet. Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, fordern wir die Pflichtigen auf, sich sofort und spätestens bis 17. November k. J. nachmittags 6 Uhr auf der Ratsschreiberei zur Landsturmrolle anzumelden. In Betracht kommen sämtliche in der Gemeinde geborenen und von auswärts zugezogenen Musterungspflichtigen, welche im Jahre 1897 geboren sind. Ettligen, den 12. November 1915.  
Bürgermeisteramt:  
Röttinger.

## Militärverein Ettligen.

An Weihnachtsgaben für unsere Feldgrauen sind bisher eingegangen:  
Südenkreuzbrouerei 30 Mk., Feldw.-Leutn. Baumann 10 Mk., Ungen. 2 Mk., Hauptmann Görlacher 20 Mk., Ungen. 5 Mk., Ungen. 5 Mk., Gemeinderat Heilmann 5 Mk., Käsele zum Ritter 10 Mk., Jakob Müller 3 Mk., Frh. Wacker 20 Mk., R. Stähli 2 Mk., Forstmeister Waag 40 Mk., C. R. 20 Mk.  
Zusammen Mk. 172.

Allen Gebern herzl. Dank der Vereinsleitung. Weitere Spenden willkommen.

Ab. Durban, Vorstand.

Den zur Ablieferung angemeldeten Roggen wolle man am Montag, den 15. November vormittags an Bahnhof Holzhof bringen.

Es werden auch noch nicht angemeldete Partien angenommen.

Max Falk,

Kommissionär der Reichsgetreidestelle.

## Mahnung.

Wer zur Zahlung kath. Kirchensteuer verpflichtet ist, und noch keine Zahlung geleistet hat, oder wer glaubt, daß nach vorhandenen Gründen der Steuerbetrag ganz oder teilweise in Abgang kommt, wird dringend eruchtet innerhalb 3 Wochen zur Zahlung bezw. Regelung sich einfinden zu wollen.

Kath. Kirchensteuerkasse Ettligen, Rheinstr. 7.

## Städtische Sparkasse Ettligen

(unter Garantie der Stadtgemeinde.)  
Rathaus, I. Stock. Zimmer No. 5.

Wir verzinsen alle bei uns gemachten Einlagen mit

**4 Prozent**

vom nächsten Werktag.

Wir gewähren:

Darlehen gegen I. Hypothek auf Grundstücke u. Häuser  
" auf Schuldschein an Gemeinden und Private  
und übernehmen Güterziele  
Nähere Auskunft durch die

## Verrechnung.

Die Kasse ist nur Werktags geöffnet von 8 bis 12 Uhr und von halb 3 bis 5 Uhr. Samstags jedoch nur von 8-1 Uhr.

## Mahnung.

Wer mit der Zahlung von Kapital oder Pachtzinsen an den Herz-Jesu-Kirchenfonds (kath. Stiftsfond) Ettligen noch im Rückstand ist, wird dringend eruchtet innerhalb 14 Tagen Zahlung anher zu leisten.

Pius Bed, Rechner, Rheinstr. 7.

**ZAPP'S Most-Ersatz**  
in Flaschen zu 100 Liter M. 3.-  
in Paketen für 100 Liter M. 4.50 bessere M. 5.50  
Einfache Herstellung. Anweisung gratis.  
Beste Ersatz für **Apfelmost**  
Wer probt - lobt!  
Erste Zeller  
Haustrunkstoff-Fabrik A. Zapp, Zell-Harmersbach

Niederlage für Ettligen: Konsumverein. FSt. 1183

## Letzte Neuheiten

Garnieren

in Jacken-Kleidern, Paletots,

Tuch und Plüsch

Jacken, Capes

für Damen, Backfische und Kinder

Hüte

Blusen

in Seide, Wolle, Spitzen und Barchent

75 Pfg.

Eigene Faktikation von Plüsch u. Sammet.

Hüte

handgenäht (nicht geklebt)

Filz- und Velourhüte zu billigen Preisen.

Federn, Phantasies, Blumen, Ranken,

Federn-Unteile in grosser Auswahl.

Modistinnen extra Rabatt.

Moderne Pelz- und Plüsch-Garnituren, Kragen,

Muffen.

Markplatz **Freund & Co.** Ettligen

## Sterbe-Bilder

zum Andenken an auf dem Felde der Ehre  
gefallene Angehörige

mit dem

**Bildnis**

derselben, fertigen wir zu besonders billigen Preisen an, sodas selbst Minderbemittelten die Anschaffung dieses schönen Andenkens ermöglicht wird. Mit Probebildern, sowie Ratsschlägen stehen jederzeit gerne zu Diensten.

**Buch- & Steindruckerei R. Barth.**

## Zusendung des „Mittelbadischen Couriers“ an die Angehörigen des Heeres.

1. Postabonnenten

auswärts wohnende Bezieher beantragen die Zusendung bei dem Postamt. Die Post berechnet eine Umschlaggebühr von 40 Pfennig für den Kalendermonat und den üblichen Bezugspreis. Die Lieferung vom 1. August an bittet man jetzt schon aufgeben.

2. Zusendung durch unsere Geschäftsstelle.  
Wird die Nachsendung durch uns gewünscht, so ist der Antrag an uns direkt zu richten. Für derartige Sonderabonnements berechnen wir 70 Pfg. monatlich. Die Zahlung hat bei der Aufgabe des Auftrags zu erfolgen.

Adressangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division und Brigade, ferner die Bezeichnung der Kompanie, Schwadron, Batterie usw.

Geschäftsstelle des „Mittelbadischen Couriers“.

Ettligen

Gutbewurzelte  
**Johannisbeer- und  
Stachelbeerpflanzen**

reichtragende Sorten hat  
zu verkaufen

**Karl Springer,**  
Weinhandlung.

Fleischtage

für die Stadt Ettligen  
vom 15. bis m. Nov. 1915  
nach der schriftlichen An-  
meldung der freien Metzger-  
Zunftung der Stadt Ettligen.

1/2 Kilo.	
Dahnsfleisch	1.20 M
Rindfleisch	1.20 "
Schweinefleisch	1.50 "
Kalbfleisch	1.26-1.36 "
Ruhfleisch	1.- "

Ettligen, 14. Nov. 1915.  
Bürgermeisteramt.

## Neu eingetroffene Sendung

Erbsen, ganz u. gesp.  
Gerste, f., mittel u. grob  
Sago, perl,  
Weiße Bohnen,  
Haferflocken und  
Hafergrütze,  
Grünkern.  
Alles billigst bezeichnet.  
Reismehl,  
Hafermehl,  
Grünkernmehl,  
Tapioka und  
Tapioka-Julienne,  
Anorrs Maismehl  
Kartoffelmehl offen

## Markdrogerie Rob. Ruf.

## Brennholz

(Hartholz) zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. C. 32  
an den Mittelbad. Courier.

## Kerzenabfälle

werden angekauft.  
Rorzheimerstr. 59.

Ettligen.

## Schwarzwälder Sirschenwasser

zu 3 50 Mark per Liter wird  
abgegeben.

Emil Zehle,  
„Brauerei Hensle“

## Ein junges Mädchen

oder Frau zum Servieren  
gesucht.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle.

## Gottesdienst-Ordnung.

Kath. Pfarrgemeinde.

25. Sonntag nach Pfingsten.  
Patrocinium St. Martini.

(14. November.)

Herz-Jesu-Kirche.

6 Uhr: Frühmesse.

8 1/4 Uhr: Schülergottes-

dienst mit Homilie.

3 1/4 Uhr: Versammlung d.

III. Ordens.

7 1/4 Uhr: Kriegsandacht.

St. Martinuskirche.

8 Uhr: Seminaristengot-

tesdienst.

9 1/2 Uhr: Hauptgottes-

dienst mit Predigt und

lebendigem Hochamt.

2 Uhr: Feierliche Vesper.

Lazarett.

8 1/2 Uhr: St. Messe mit

Predigt.

## Evang. Gemeinde.

Ernte und Dankfest.

8 1/2 Uhr: Lazarett.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Sonntagsschule.

4 Uhr: Jungfrauenverein.

8 Uhr: Kriegsbekundung.

8 1/2 Uhr: Männer- und

Jünglingsverein.

Mittwoch, 8 Uhr abends:

Bibelstunde (Gemeinde-

haus.)

Donnerstag, 8 Uhr abends

Missionsvortrag.

Hierzu das Amtliche Ver-  
kundigungsblatt No. 74.

Für die Schriftl. verantw.:  
Frau R. Barth, Ettligen.